

Warten auf die Trendwende

(aus: RUSSLAND aktuell 39-2009)

Mehr Wachstum und weniger Haushaltsdefizit erwartet/ Im internationalen Vergleich fällt das Land zurück

Der stabile Ölpreis lässt in Russland die Hoffnung auf einen schnellen Aufschwung keimen. Die Regierung hat ihre Wachstumsprognose für 2010 angehoben und rechnet mit einem geringeren Haushaltsdefizit. Dennoch verliert das Land trotz milliardenschwerer Anti-Krisen-Maßnahmen, Steuersenkungen und angekündigten Bürokratieabbaus im internationalen Vergleich weiter an Wettbewerbsfähigkeit. Wie die neueste „Doing Business“-Studie der Weltbank zeigt, sind Geschäfte in Russland immer noch ein schwieriges Unterfangen.

Russlands Konjunkturkrise hat im Sommer 2009 ihren Tiefpunkt erreicht und neigt sich dem Ende entgegen, glaubt Wirtschaftsministerin Elwira Nabiullina. Im zweiten Halbjahr 2009 rechnet ihr Ressort mit einem Wachstum von 3,9 bis 4,5 Prozent, sagte die Ministerin bei einem Arbeitstreffen mit Regierungschef Wladimir Putin Anfang September. Sie verwies auf die positiven Signale aus der verarbeitenden Industrie, die von Mai bis Juli dreimal in Folge im Vergleich zum Vormonat gewachsen war.

Außerdem kommen konkrete Hilfsmaßnahmen der Regierung erst jetzt allmählich in Gang. Bis Anfang September 2009 bürgte der Staat für ein Darlehensvolumen von 56 Mrd. Rubel (rund 1,2 Milliarden Euro, Kurs am 11.9.2009: ein Euro = 45,02 Rubel). Für das Gesamtjahr waren eigentlich 300 Milliarden Rubel solcher Staatsgarantien vorgesehen. Die schleppenden Genehmigungsverfahren in den Behörden verhinderten bislang eine bessere Nutzung dieses Instruments.

Dennoch erhielten in den letzten Wochen immer mehr Unternehmen und Branchen zinsvergünstigte und/oder mit staatlichen Garantien versehene Kredite und können wieder investieren. Einige Beispiele: Die Vneschekonombank überweist dem Motorenhersteller AwtoDiesel (Jaroslawl, GAZ-Gruppe) 5,6 Milliarden Rubel für den Produktionsstart des Dieselmotors 530. Autohersteller Sollers kann mit fünf Milliarden Rubel Kredit für eine Fahrzeugfabrik im Fernen Osten rechnen. Die Sberbank hat dem Stahlkonzern Sewerstal im Juni 2009 eine Kreditlinie über 300 Millionen Rubel zur Finanzierung seiner laufenden Geschäftstätigkeit eröffnet. Dem Lkw-Hersteller Kamaz gewährte die VTB-Bank im August 2009 einen Kredit über 2,9 Milliarden Rubel. Das Flugzeugwerk Progress (gehört zur Hubschrauberholding „Wertoljoty Rossii“) erhält ein Darlehen über 2,17 Milliarden Rubel.

Die Konjunkturbelebung hänge nicht nur mit dem Anziehen der Weltwirtschaft zusammen, meint Wirtschaftsministerin Nabiullina. Vielmehr sei sie auch ein Resultat der Antikrisen-Politik der Regierung und der budgetfinanzierten Nachfrage seitens des Staates sowie der natürlichen Monopole.

Senkung der Gewinnsteuer erfolgreich

Als wirksamste Anti-Krisen-Maßnahme hat sich die Senkung der Gewinnsteuer um vier Prozentpunkte auf 20 Prozent erwiesen, glauben russische Finanzexperten laut einer Umfrage der Rechtsberatung Pepeljaew, Golzblat & Partner. Auch der seit Ende 2008 mögliche Aufschub zur Zahlung der Umsatzsteuer wird von den Unternehmen als nützliches Instrument beschrieben, um das Umlaufkapital zu schonen.

Bei den Wünschen nach weiteren Anti-Krisen-Maßnahmen nannten die befragten Manager vor allem eine stärkere Verantwortung der Steuerbehörden für ihr Handeln. Bislang gibt es in der Praxis kaum erfolgreiche Klagen vor Gericht gegen

falsche Entscheidungen der Finanzbeamten. Außerdem hoffen Russlands Unternehmen auf Vereinfachungen bei der Mehrwertsteuer-Erstattung.

Wegen der freundlicheren Konjunkturaussichten konnte Finanzminister Alexej Kudrin inzwischen seine Defizitprognose für 2010 nach unten korrigieren. Statt eines geplanten Haushaltslochs von 7,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts rechnet Russlands oberster Kassenwart jetzt noch mit 6,8 Prozent (2009: acht bis neun Prozent). Der Grund: Höhere Ölpreise als erwartet bescheren dem Fiskus 2010 Zusatzeinnahmen von 300 Milliarden Rubel – nach aktuellem Kurs rund 6,7 Milliarden Euro. Für 2011 wird ein Haushaltsdefizit von vier Prozent erwartet, das 2012 sogar auf drei Prozent sinken soll.

An der geplanten Kreditaufnahme ändert Moskau trotz der freundlicheren Prognosen aber nichts. Auf ausländischen Kapitalmärkten will sich Russland 2010 rund 17,8 Milliarden US-Dollar leihen, im Inland umgerechnet weitere 24,5 Milliarden US-Dollar.

Denn auch wenn die unerwarteten Petrodollar-Ströme in die Deckung des Haushaltslochs fließen, werde an den Anti-Krisen-Maßnahmen nicht gespart, sagte Kudrin. In vollem Umfang weiter gingen 2010 die Straßenbauinvestitionen. Mehr Geld gibt es für Technologieprojekte, wie die Entwicklung neuer Flugzeugmotoren oder den Ausbau des Satelliten-Navigationssystems Glonass.

Der Reservefonds zur Unterstützung der Regionen soll 2010 leicht gekürzt werden. Aus diesem Topf werden vor allem jene Städte unterstützt, in denen ein Großbetrieb das Wirtschaftsleben bestimmt und die nun von Massenentlassungen betroffen sind („Monostädte“). Für 2009 standen in diesem Fonds 450 Milliarden Rubel (zehn Milliarden Euro, Jahresdurchschnittskurs Januar bis Juli 2009: ein Euro = 44,14 Rubel) zur Aufstockung der Regionalbudgets bereit.

Bei der Inflationsbekämpfung verbucht Russland ebenfalls Erfolge. Die Preissteigerung wird 2009 laut Wirtschaftsministerium unter dem zunächst angepeilten Wert von 11,6 bis zwölf Prozent liegen. Für 2010 erwartet das Ministerium eine Inflationsrate von neun bis zehn Prozent.

International an Boden verloren

Trotz der jüngsten Erfolgsmeldungen bleibt es dabei: Durch die Finanzkrise wird Russland um mindestens drei Jahre zurückgeworfen. Sowohl die Weltbank als auch Finanzminister Kudrin gehen davon aus, dass die Wirtschaftsleistung erst Ende 2012 wieder das Niveau von 2008 erreichen wird.

Zudem verliert Russland im internationalen Vergleich an Boden, was die Rahmenbedingungen für Unternehmen betrifft. Im aktuellsten „Global Competitiveness Report 2009-2010“, der vom World Economic Forum erstellt wird, ist Russland gegenüber dem Vorjahr um zwölf Plätze nach unten gerutscht und findet sich nun auf Rang 63 von 133 Staaten wieder. Die anderen drei BRIC-Staaten – Brasilien, Indien, China – konnten sich dagegen verbessern. Besonders schlecht schneidet Russland bei den Punkten Finanzmarktreife (Rang 119), Infrastruktur (Rang 110) und Effizienz des Gütermarktes (Rang 108) ab. Kritisiert werden außerdem die Verwaltung, das Justizsystem und der mangelnde Schutz von Eigentumsrechten.

Noch schlechter kommt Russland im neuen „Doing Business 2010“-Report der Weltbank weg. Dort verschlechterte sich Russland um weitere zwei Plätze und liegt nun auf Rang 120 zwischen Costa Rica und Bangladesch. Der Bericht kritisiert vor allem die langen Fristen für Baugenehmigungen, die schwierige Gründung eines Unternehmens und die komplizierten Außenhandelsvorschriften und Zollverfahren. So vergehen laut „Doing Business 2010“ in Russland 30 Tage bis eine neue Firma angemeldet ist. Der Durchschnitt für Osteuropa liegt bei 17 Tagen. Auf eine Baugenehmigung muss ein Investor in Russland 704 Tage warten, in anderen Ländern Osteuropas nur 264 Tage.

China holt im bilateralen Handel auf

Abgesehen vom nach wie vor schlechten Investitionsumfeld laufen die europäischen Länder und damit auch deutsche Lieferanten in Russland Gefahr, durch die Krise Marktanteile zu verlieren. Der Anteil der EU am Außenhandelsumsatz des Landes ist im ersten Halbjahr 2009 auf 50,2 Prozent gesunken. Von Januar bis Juni 2008 lag dieser Wert noch bei 53,4 Prozent. China dagegen macht Boden gut: Mit einem Anteil am russischen Außenhandel von 8,3 Prozent im ersten Halbjahr 2009 (erstes Halbjahr 2008: 7,2 Prozent) hat das Reich der Mitte Deutschland (erstes Halbjahr 2009: 8,5 Prozent; erstes Halbjahr 2008: 9,6 Prozent) als wichtigsten Handelspartner Russlands fast eingeholt.

Besonders die für Deutschland wichtigen russischen Importe von Maschinen und Ausrüstungen verlieren an Bedeutung. Ihr Anteil an den Gesamteinfuhren lag von Januar bis Juli 2009 bei 44,9 Prozent; im Vorjahreszeitraum noch bei 56,3 Prozent. Dafür ist der Anteil von Lebensmitteln in der russischen Importstatistik um über fünf Prozentpunkte gestiegen.

Gerit Schulze, Germany Trade and Invest, Moskau

Prognosen für Russlands Wirtschaftsentwicklung (BIP-Wachstum in Prozent)

Agentur/Institution	2009	2010
Standard & Poor's	-8,0	2,0
Merrill Lynch	-7,3	2,4
Citigroup	-7,5	0,8
Russisches Finanzministerium	-8,5	1,6
Russisches Wirtschaftsministerium	-8,5	1,6
Economic Expert Group (EEG)	-8,5	0,5
Internationaler Währungsfonds	-6,5	1,5

Anmerkung: letzte verfügbare Prognosen von Anfang September 2009
Quelle: Germany Trade & Invest